

Bielefelder Frühjahrstagung 2025



18. März und 19. März 2025

Universität Bielefeld



Eckdaten	Informationen
Datum/ Zeiten	Dienstag, 18. März 2025, 09:00-18:00 Uhr und Mittwoch, 19. März 2025, 09:00-16:00 Uhr
Ort:	Universität Bielefeld
Zielgruppe:	(Post-)Doktorand*innen in den Fachdidaktiken und in den Bildungswissenschaften; promovierende Lehrkräfte im Schul- und Hochschuldienst; lehramtsaffine Promotionsinteressierte; Gemeinsame Klammer: Bezug zum Lehramt bzw. zur Lehrkräftebildung und/ oder ein fachdidaktisches, bildungswissenschaftliches, schul-, unterrichts- oder professionsbezogenes Qualifikationsvorhaben
Ziele:	Diversitätssensible Förderung von Qualifikant*innen in der Lehrer*innenbildung; inhaltliche und methodische Vernetzung von bildungswissenschaftlicher und fachdidaktischer Forschung
Formate:	Forschungswerkstätten, Symposien, Impulsvorträge
Thema des Rahmenprogramms:	„Belastungserleben in Schule und Unterricht“
Veranstalter*innen:	Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper, Dr. Carolin Dempki, Prof. Dr. Valerie Kastrup, Prof. Dr. Miriam Lüken, Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Prof. Dr. Julia Settinieri, Dr. Lilian Streblow, Prof. Dr. Matthias Wilde
Kooperation:	BiSEd, lehrer*innenbildende Fakultäten
Homepage:	<u>Bielefelder Frühjahrstagung 2025</u>
Anmeldung:	<u>Online-Anmeldeformular</u> für die gesamte Frühjahrstagung (inklusive Forschungswerkstätten)

Die Bielefelder Frühjahrstagung 2024

Am **18. März und 19. März 2025** veranstaltet die Bielefeld School of Education (BiSEd) zusammen mit den lehrer*innenbildenden Fakultäten erneut die jährlich stattfindende Bielefelder Frühjahrstagung.

Diese etablierte Tagung ist mit ihren Forschungswerkstätten das zentrale Element der BiSEd zur diversitätssensiblen Förderung von Promotionsinteressierten, Promovierenden und Postdocs, die sich in einer Fachdidaktik oder in den Bildungswissenschaften, d.h. im Kontext der Lehrer*innenbildung qualifizieren (wollen).

Mit dem Rahmenprogramm der Frühjahrstagung, das vor allem aus Impulsvorträgen zu einem jährlich wechselnden Thema besteht, soll außerdem zur inhaltlichen und methodischen Vernetzung von fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Forschung beigetragen und über den Diskurs der unterschiedlichen Akteure in der Lehrer*innenbildung auch der Transfer angeregt werden.

Das Rahmenthema der Bielefelder Frühjahrstagung 2025 lautet:

„Belastungserleben in Schule und Unterricht“

Die Ausrichtung der Tagung übernehmen 2025:

Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Forschungsmethoden), Dr. Carolin Dempki (Bielefeld School of Education, Didaktik der Sozialwissenschaften), Prof. Dr. Valerie Kastrup (Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Sport und Erziehung), Prof. Dr. Miriam Lüken (Fakultät für Mathematik, Didaktik der Mathematik), Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik), Prof. Dr. Julia Settinieri (Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Deutsch als Zweit- und Fremdsprache), Dr. Lilian Streblow (Bielefeld School of Education, Pädagogische Psychologie) und Prof. Dr. Matthias Wilde (Fakultät für Biologie, Biologiedidaktik).

Die Forschungswerkstätten – „Herzstück“ der Bielefelder Frühjahrstagung

Die Forschungswerkstätten sind das „Herzstück“ der Bielefelder Frühjahrstagung. Mit diesem Format richtet sich die Tagung in erster Linie an (Post-)Doktorand*innen in den Fachdidaktiken oder in den Bildungswissenschaften, an promovierende Lehrkräfte im Schul- und Hochschuldienst sowie an lehramtsaffine Promotionsinteressierte. Gemeinsame Klammer der Teilnehmer*innen ist der Bezug zum Lehramt bzw. zur Lehrkräftebildung und/ oder ein fachdidaktisches, bildungswissenschaftliches, schul-, unterrichts- oder professionsbezogenes Qualifikationsvorhaben.

Die **thematisch offenen Forschungswerkstätten** bieten den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, den Stand ihres fachdidaktisch oder bildungswissenschaftlich orientierten Qualifikationsprojekts zu präsentieren und sich individuelle Beratung von Hochschullehrenden, erfahrenen Postdocs und Peers (critical friends) etwa zu konzeptionellen, methodischen und/ oder theoretischen Fragen und Entscheidungen einzuholen. Aufgrund einer Gruppengröße von ca. drei bis fünf Promovierenden und ca. drei Berater*innen pro Forschungswerkstatt ist eine intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Qualifikationsprojekten möglich.

Die **Clusterung der Forschungswerkstätten** erfolgt auf Basis der mit der Anmeldung zur Verfügung gestellten Informationen zur Person und zu deren Qualifikationsprojekt. Dabei werden insbesondere die Aspekte Qualifikationsstatus und -fortschritt, Forschungsgegenstand, disziplinäre Verortung, theoretischer und methodischer Zugang und das jeweilige Beratungsanliegen berücksichtigt. Hieran orientiert sich auch die Zuordnung der als Berater*innen zur Verfügung stehenden Personen, bei der vor allem forschungsmethodische und inhaltliche Expertise ausschlaggebend sind.¹

Angestrebt wird außerdem die Organisation einer **Forschungswerkstatt für promovierende und habilitierende Lehrkräfte im Schul- und Hochschuldienst**, inklusive eines Erfahrungsaustausches *von* und *für* (abgeordnete) Lehrkräfte in Qualifikation.

¹ Mehr Informationen zu den Forschungswerkstätten und zur Beteiligung finden Sie auf der [Website](#).

Anmeldung zu den Forschungswerkstätten und Teilnahmevoraussetzungen

Die Forschungswerkstätten der Bielefelder Frühjahrstagung 2025 starten am Dienstagvormittag, den 18.03.25 unmittelbar nach der Begrüßung und Eröffnung der Tagung und werden am Mittwoch, den 19.03.25 fortgesetzt.

Die Plätze in den Forschungswerkstätten sind (Post-)Doktorand*innen mit ihren unterschiedlichen fachdidaktischen oder bildungswissenschaftlichen Qualifikationsprojekten sowie promovierenden/ habilitierenden Lehrkräften im Schul- und Hochschuldienst vorbehalten.

Promotionsinteressierte Lehrkräfte und Studierende im Master of Education mit konkretem Promotionsthema können sich ebenfalls sehr gerne anmelden.

Die Anmeldung zur Bielefelder Frühjahrstagung 2025 und den Forschungswerkstätten ist bis zum 31.01.2025 über das Online-Anmeldeformular möglich.

Im Bedarfsfall ist selbstverständlich auch eine telefonische Anmeldung möglich bei Carolin Dempki: 0521/106-4244.

Ein kurzes **Exposé zum Qualifikationsprojekt** (ca. 1-2 Seiten) ist außerdem **bis zum 31.01.25** als **Worddatei** via bised-graduiertennetzwerk@uni-bielefeld.de einzureichen.

Hierbei sind folgende Vorgaben zu beachten:

- Formatierung: Schrift ARIAL, Schriftgröße 12, Flattersatz; Zeilenabstand: 1,5
- Literaturangaben nach APA
- Umfang: ca. 5.000 Zeichen bzw. ca. 1-2 Seiten
- Inhalt und Gliederung:
 - Vor- und Nachname
 - Erstbetreuung der Arbeit, einschließlich deren Denomination
 - (Arbeits-)Titel bzw. Thema des Qualifikationsprojekts
 - Beschreibung des Qualifikationsvorhabens unter Berücksichtigung der zentralen Fragestellung und Zielsetzung, der fachdidaktischen bzw. disziplinären Verortung, des Theoriebezugs und des (geplanten) methodischen Vorgehens zur Beantwortung der Fragestellung

Informationen zum Rahmenprogramm

Die Bielefelder Frühjahrstagung dient auch der inhaltlichen und methodischen Vernetzung von fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Forschung. Neben dem „Herzstück“ der Tagung, den thematisch offenen Forschungswerkstätten, bietet sie deshalb traditionell ein Programm an, das vor allem aus Impulsvorträgen zu einem jährlich wechselnden Thema besteht. Mit diesem thematisch gebundenen Rahmenprogramm, an dem alle Interessierten teilnehmen können, soll der Diskurs der unterschiedlichen Akteure in der Lehrkräftebildung angeregt werden.

Das Thema des Rahmenprogramms lautet im Jahr 2025:

„Belastungserleben in Schule und Unterricht“²

Die Bielefelder Frühjahrstagung möchte das Rahmenprogramm der Tagung nutzen, um auf den oftmals aus dem Blick geratenen Aspekt der beanspruchungsinduzierenden Qualität pädagogischer Tätigkeiten hinzuweisen und damit anhand ausgewählter aktueller Forschungsthemen das Belastungserleben in Schule und Unterricht nicht nur unter einer individualistischen, sondern auch unter einer systemischen Perspektive betrachten und diskutieren.

Im ersten Symposium am Nachmittag des 18. März wird in zwei Impulsvorträgen das Druckerleben von Schüler*innen (Lisa Kamps) der Arbeitszufriedenheit von Lehrkräften (Verena Wohnhas) gegenübergestellt.

Das zweite Symposium am Vormittag des 19. März widmet sich einerseits Herausforderungen von multiprofessioneller Zusammenarbeit (Birgit Lütje-Klose) und andererseits den Einflussfaktoren des beruflichen Wohlbefindens von (angehenden) Lehrkräften (Claudia Menge).

Im abschließenden Impulsvortrag am Nachmittag des 19.03. fasst Oliver Böhm-Kasper das Thema Belastungserleben noch einmal zusammen, in dem er die individualistische Sicht und die systemische Perspektive auf die Thematik gegenüberstellt.

² Näheres zum Rahmenthema entnehmen Sie bitte dem Exposé auf Seite 8ff. in diesem Dokument.

Teilnahme am Rahmenprogramm

An den Impulsvorträgen der Symposien und am Abschlussvortrag des Rahmenprogramms der Bielefelder Frühjahrstagung 2025 zum Thema „Belastungserleben in Schule und Unterricht“ kann jede*r Interessierte gerne teilnehmen.

Zur besseren Planung und um Sie ggf. über Änderungen informieren zu können, bitten wir um eine **formlose Anmeldung per E-Mail bis zum 08. März 2025** an:
bised-graduiertennetzwerk@uni-bielefeld.de

Hinweis: Regulär für die Forschungswerkstätten angemeldete Personen nehmen am Rahmenprogramm automatisch teil; eine zusätzliche Anmeldung ist daher für diese nicht erforderlich.

Weitere Informationen und FAQs

Auf der Website der Bielefelder Frühjahrstagung finden Sie neben den Informationen, Dokumenten und dem [Anmeldeformular zur Frühjahrstagung 2025](#) auch FAQs zur Tagung, die wir stets aktualisieren. Wir empfehlen allen Interessierten diese [FAQs und wichtigen Hinweise](#) aufmerksam zu lesen. Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Carolin Dempki

Tel. 0521/106-4244

E-Mail: carolin.dempki@uni-bielefeld.de

Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen eine anregende Tagung zu veranstalten!

*Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper, Dr. Carolin Dempki, Prof. Dr. Valerie Kastrup,
Prof. Dr. Miriam Lüken, Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Prof. Dr. Julia Settinieri,
Dr. Lilian Streblow und Prof. Dr. Matthias Wilde*

„Belastungserleben in Schule und Unterricht“

– Exposé zum Thema des Rahmenprogramms der Bielefelder
Frühjahrstagung 2025

Schule und Unterricht werden sowohl in der öffentlichen als auch in der wissenschaftlichen Wahrnehmung nicht nur als Orte erfüllenden professionellen Handelns, sondern oft auch als Orte der Belastungen für die schulischen Akteur*innen angesehen (vgl. Rothland, 2013). Nicht von ungefähr wird im deutschsprachigen Raum seit Mitte des 19. Jahrhunderts den Schulanfänger*innen der Eintritt in die Schule – und damit der unterstellten Erfahrung von unangenehmen Situationen und Anlässen – durch die sogenannten Zuckertüten „schmackhafter“ gemacht (vgl. Nebe & Gaßmann, 2021). Die spätestens seit der Jahrtausendwende durch den „PISA-Schock“ auf Dauer gestellten Reformierungs- und Innovationsanforderungen an das deutsche Schulsystem schlagen sich in jüngerer Zeit auf Einzelschulebene als bildungspolitische Vorgaben der individuellen Förderung, der schulischen Inklusion, von Maßnahmen zum Abbau von Bildungsungerechtigkeiten sowie des Einsatzes digitaler Medien nieder (vgl. Bieber et al., 2024; Annemann, Menge & Gerick, 2024). Diese und andere Vorgaben führen zu einem Handlungsdruck an Schulen, dem vor allem die Lehrkräfte im Rahmen von Schulentwicklungsprozessen ausgesetzt sind, z.B. im Zuge der Umsetzung inklusiver Bildung. Aber auch Eltern kennen die Belastungen, die durch den Schulbesuch ihrer Kinder entstehen können. Diese treten vor allem dann auf, wenn Schule nicht wie erwartet ihrem Bildungs- und Betreuungsauftrag nachkommen kann. So wurden Eltern im Zuge der Schulschließungen im Corona-Lockdown vor immense Herausforderungen gestellt, da sie nun für die ganztägige Betreuung und Beschulung ihrer Kinder zuständig waren (vgl. Zinn & Bayer, 2020). Das galt in nochmals verschärfter Form für die Eltern von Kindern mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen, insbesondere solchen mit hohen therapeutischen und pflegerischen Bedarfen (Goldan et al., 2022; SWK, 2021).

Dass das Arbeitsfeld Schule mit besonderen Herausforderungen verbunden ist, wird auch anhand der KMK-Standards für die Lehrkräftebildung (KMK, 2019) deutlich: Dort wird für den Kompetenzbereich „Innovieren: Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre Kompetenzen ständig weiter“ für die theoretischen Ausbildungsabschnitte die Kenntnis „wesentlicher Ergebnisse der Belastungs- und Stressforschung“ und für die praktischen Ausbildungsabschnitte das Erlernen des Umgangs „mit Herausforderungen, Veränderungen und Belastungen“ eingefordert. Insgesamt ist damit die öffentliche und bildungspolitische Wahrnehmung der Herausforderungen von Schule und Unterricht vor allem auf die negativ konnotierte Verwendung des Begriffs der Belastung

ausgerichtet, der zu Stress oder Burnout bei Lehrkräften, Schulunlust oder Schulabstinenz bei Schüler*innen und zu einem subjektivem Belastungsempfinden bei Eltern führt.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit schulbedingten Belastungen zeugt hingegen von einer differenzierteren Sichtweise: Während in der Alltagssprachlichen Verwendung die Begriffe Belastung und Beanspruchung oftmals synonym verwendet werden, wird im Gefolge arbeitswissenschaftlicher Betrachtungen (z.B. Rohmert, 1984) bewusst eine Trennung zwischen Belastung und Beanspruchung vorgenommen. Belastung wird dabei als neutraler Begriff aufgefasst, der sowohl positive wie auch negative Facetten aufweisen kann (vgl. Annemann, Menge & Gerick, 2024). Mit Belastung wird die Gesamtheit der erfassbaren äußeren, auf den Menschen einwirkenden Einflüsse, von denen man annehmen kann, dass sie als Aufgabe, Bürde oder Hemmnis Anstrengungen zu ihrer Bewältigung nötig machen, bezeichnet (vgl. Scheuch & Schröder, 1990). Mit dem Begriff der Beanspruchung wird hingegen die Wirkung der Belastung auf den Menschen und dessen Wechselwirkung mit der Umwelt ausgedrückt (vgl. ebd.). Auch die Beanspruchung kann positive oder negative Akzente beinhalten. So ist uns das entsprechende Spektrum an Beanspruchungen bspw. aus dem Freizeitsport geläufig: Die zunehmende (und als positiv betrachtete) Kondition bei regelmäßigen Lauftraining ist auf die Anpassung von Organen und Muskeln auf die sich wiederholenden Anforderungen (Belastungen) zurückzuführen. Demgegenüber sind Ermüdung und Monotonie, aber auch gesundheitliche Störungen oder Schädigungen als negative Beanspruchungen anzusehen. Die (arbeitswissenschaftliche) Belastungs- und Beanspruchungssequenz ist jedoch nicht als simples Reiz-Reaktionsschema zu betrachten, sondern eingebettet in einen individuellen Prozess subjektiver Deutung oder Bewältigung von Belastungen. In einer solchen Betrachtungsweise werden Menschen nicht nur auf Belastungen reagierend, sondern als aktive, die Belastungen und sich selbst verändernde Wesen aufgefasst (vgl. Scheuch & Schröder, 1990). Menschen verfügen demnach über Ressourcen, die sie vor negativen Folgen von Belastungen schützen können. Auf dieser Ebene sind neben personalen Ressourcen – wie beispielsweise berufsbezogenen Kompetenzen, ein ausgeprägtes pädagogisches Interesse oder ein hohes Maß an wahrgenommener Selbstwirksamkeit – auch berufsbezogene Ressourcen sehr bedeutsam, wie die kollegiale Unterstützung oder Wertschätzung durch Kolleg*innen, Eltern und Schüler*innen (vgl. Cramer, Friedrich & Merk, 2018).

Diese Betrachtungsweise darf jedoch im Umkehrschluss nicht dazu führen, dass die erfolgreiche Bewältigung von Belastungen – wie in den KMK-Standards implizit

formuliert – in der ausschließlichen Verantwortung der Individuen liegt. Die Belastungen selbst werden bereits durch die jeweiligen schulischen Arbeitsaufgaben und -bedingungen spezifiziert und können je nach Ausprägung zu mehr oder weniger starken Beanspruchungen bei den schulischen Akteur*innen führen.

Verwendete Literatur

- Annemann, C., Menge, C. & Gerick, J. (2024). Beanspruchung von Lehrkräften durch digitale Medien in der Schule. *Zeitschrift für Bildungsforschung*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1007/s35834-024-00435-8>
- Bieber, G., Dohmen, T., Racherbäumer, K. & Stralla, M. (2024). Editorial zum Schwerpunktthema: Führung im schulischen Mehrebenensystem. *DDS – Die Deutsche Schule*, 2024(3), 229–238. <https://doi.org/10.31244/dds.2024.03.01>
- Cramer, C., Friedrich, A., & Merk, S. (2018). Belastung und Beanspruchung im Lehrerinnen- und Lehrerberuf: Übersicht zu Theorien, Variablen und Ergebnissen in einem integrativen Rahmenmodell. *Bildungsforschung*, 15(1), 1–23. <https://doi.org/10.25539/bildungsforschun.v01i.237>
- Goldan J., Geist S. & Lütje-Klose B. (2020). Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie. Herausforderungen und Möglichkeiten der Förderung – Das Beispiel der Laborschule Bielefeld. *DDS Die Deutsche Schule - Beiheft*, 16, 189-201.
- Nebe, G. & Gaßmann, A. (2021). Die Zuckertüte als Einschulungsding – Überlegungen zur Bedeutung von Dingen im Übergangsprozess von der KiTa in die Grundschule. In P. Götte & W. Waburg (Hrsg.), *Den Dingen auf der Spur: Zum Umgang mit Gegenständen in Kindheit und Jugend* (S. 175–196). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30768-4_9
- Rohmert, W. (1984). Das Belastungs-Beanspruchungs-Konzept. *Zeitschrift für Arbeitswissenschaft*, 38, 193–200.
- Rothland, M. (2013). *Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf: Modelle, Befunde, Interventionen. Lehrbuch*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18990-1>
- Scheuch, K. & Schröder, H. (1990). *Mensch unter Belastung: Stress als ein humanwissenschaftliches Integrationskonzept*. Dt. Verl. der Wissenschaften.
- SWK Ständige wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2021). https://www.swk-bildung.org/content/uploads/2024/02/2021_06_11-Pandemiebedingte-Lernruckstaende-aufholen.pdf
- Zinn, S., Bayer, M., Entringer, T., Goebel, J., Grabka, M. M., Graeber, D., Kroh, M., Kröger, H., Kühne, S., Liebig, S., Schröder, C., Schupp, J. & Seebauer, J. (2020). *Subjektive Belastung der Eltern durch Schulschließungen zu Zeiten des Corona-bedingten Lockdowns. SOEPpapers on multidisciplinary panel data research at DIW Berlin, Bd. 1097*. German Socio-Economic Panel (SOEP) DIW Berlin. https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.794185.de/diw_sp1097.pdf